



Der FC Brüttisellen-Dietlikon geht neue Wege auf der Suche nach freiwilligen Helfern

«Wenn niemand hilft, dann gibt es auch kein Goal!»

Letzten Donnerstag lud der Fussballclub Brüttisellen-Dietlikon zu einem speziellen Theaterabend ein. Das ForumTheater Schweiz hat in enger Zusammenarbeit mit dem FCB das Thema «Freiwillig mitarbeiten – was bringt's?» auf die Bühne gebracht. Drei Szenen kamen zur Aufführung, an denen sich das Publikum interaktiv beteiligen konnte.

Den Vereinen gehen die Helfer aus. Auch der FCB kämpft mit diesem Trend: Es mussten schon Veranstaltungen wie das beliebte Hallenturnier abgesagt werden, weil sich zu wenige Personen zur Mitarbeit gemeldet hatten. An Nachwuchs fehlt es dem FCB allerdings nicht: Der FCB trainiert 289 Junioren und 119 Aktive, 41 Trainer und Mannschaftsbetreuer kümmern sich um die Trainings. Im Weiteren zählt der FCB 125 Passivmitglieder und Gönner zu seinen Mitgliedern.

Helfer gesucht

Zuerst informierte der Vorstand die geladenen Eltern, Helfer und Trainer über Neuerungen im Verein, dann begrüsste Gemeinderat René Zimmermann die Zuschauer im grossen Saal im Gsellhof: «Wir von der Gemeinde unterstützen den FCB nach Kräften. Im Bereich Junioren Fussball leistet der Verein grossartige Arbeit.» Leider hatten sich neben den Mitgliedern und Freunden des FCBs nur wenige Gäste untergemischt. Bernhard Vetter, Präsident des FCB, bedankte sich bei den Sponsoren, die den Abend mitfinanzierten und nannte noch einmal die bekannte Problematik der Freiwilligenarbeit: «Das Ziel des heutigen Abends ist es, dass jeder stolz auf seine Mitarbeit in einem Verein ist und dass er diese Mitarbeit weiterhin motiviert

und überzeugt anpackt.» Dann übernahm Rebekka Benz vom ForumTheater die Regie und erklärte: «Forum Theater ist eine Theaterart, in der zuerst Konfliktsituationen realitätsnah dargestellt werden. Dann suchen wir gemeinsam Lösungsansätze, die wir gleich auf der Bühne ausprobieren.»

Erste Szene: «Eifach schüsse!»

Nach einem kurzen Warm-up mit dem Publikum kam der Anpfiff für die erste Szene auf der Bühne: Drei Schauspieler, ein Vater, eine Mutter und der Trainer, stehen am Spielfeldrand und beobachten den Match. Der Vater, mit einer Kamera bewehrt, unterstützt seinen Sohn Kevin auf seine eigene Weise. Immer wieder tritt er auf das Spielfeld und treibt ihn lauthals an: «Schüsse, eifach schüsse!» Die Mutter, die aufgeregt herumtigert, freut sich an ihrer kleinen Ines, die doch einfach so herzlich mitspielt. Und der Trainer nimmt gestresst einen Anruf entgegen: Der Assistenztrainer meldet sich kurzfristig ab. Nach dem Ende der Partie lassen die drei ihrem Unmut freien Lauf. Der Vater kritisiert entnervt den Trainer: «Mein Sohn kommt ja gar nicht richtig ins Spiel! Er hat das Recht, professionell betreut zu werden!», die Mutter meint: «Es geht doch gar nicht um den Sieg! Spiel und Spass ist

viel wichtiger» und der Trainer moiert: «Wer wäscht jetzt d'Libli?».

Einmal besser machen

Nun wurde das Publikum befragt: Wie kann man das besser machen? «Das könnte mer!», hörte man da und dort, die überspitzt gespielte Szene schien bekannt zu sein. Doch wie abwehren? Die Szene wurde wieder aufgenommen, die Schauspieler durch Personen aus Publikum ersetzt. Ein neuer Trainer versuchte, mit dem übereifrigen Vater ins Gespräch zu kommen, der zeigte sich zwar weiterhin renitent, doch gelang es, ihn etwas zu beruhigen. Ihn gleich von der Mitarbeit im Verein zu überzeugen, war dann nicht wirklich erfolgreich. Auch

ein weiterer «Personenwechsel» auf der Bühne brachte den Vater nicht zur Einsicht. Die neue Mutter und der Trainer redeten auf den Vater ein: er mache das Spiel kaputt wenn er sich ständig einschalte. Auch die Aufforderung, doch einmal das Training zu besuchen, besänftigte den Vater nicht. Und als der Trainer verzweifelt vom Vater verlangte, zukünftig den Spieler fern zu bleiben, verliess der Vater aufgebracht das Spielfeld.

Diese erste Szene zeigte, wie schwierig der Umgang mit Zuschauern sein kann. Der Trainer ist vom Spiel absorbiert, verständlich, dass er weder Zeit noch Energie

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2

Slam-Poet dichtet sich durch



Slam-Poet und Kabarettist Kilian Ziegler und sein musikalisches Pendant Samuel Blatter verwandelten die dritte Sternen-Nacht des Jahres im Wangemer Sternen in ein äusserst cleveres Spiel mit Worten. Lesen Sie mehr über den Ausbruch aus dem Strauchelzoo auf Seite 3.

Goldene Hochzeit

Raffaella und Miladin Panic-Noschese aus Brüttisellen feiern ihren 50. Hochzeitstag. **5**

Sieg gegen Leader

Der FCB gewann gegen den Spitzenreiter Wetzikon und wahrt sich dadurch Aufstiegsambitionen. **7**

Ämtlich

Gemeinsam **11**
Dietlikon **12-15**
Wangen-Brüttisellen **16-21**

hat, sich mit Problemen am Spielrand zu beschäftigen. Auch «Mittelern» fällt es nicht leicht einzuschreiten, selbst wenn es gefahrlos auf der Bühne ausprobiert werden kann. Ob das aber am nächsten Sonntagnachmittag mit «echten» Zuschauern, Eltern und Trainern auch funktioniert?

Zweite Szene:

«Jetzt geht's um d'Wurst!»

Auch die zweite Szene auf der Gsellhofbühne entsprach den Erfahrungen des Publikums: Es ist halb zwölf, der Match ist zu Ende und alle wollen ihre Wurst. Leider hat sich keiner gefunden, der den Grill bedient, so muss Heinz her, der nun ziemlich unmotiviert die Würste auf dem Grill hin und her bewegt. «Immer ich...!» beklagt er sich. Die Wartenden schnauzen und einer belehrt den ungeschickten Grillmeister sogar noch. Heinz wird es zu viel und er wirft die Grillzange. Wiederum suchte das Publikum nach konstruktiven Lösungen – es kannte die Situation, dass immer wieder die gleichen Helfer im Einsatz stehen.



Am Wurststand nach dem Match: Der freiwillige Grillmeister Heinz, von den Wartenden in der Schlange scharf kritisiert. (Fotos bm)

Dritte Szene: Match abgesetzt

Dann, in der dritten Szene, wird ein Match wegen einem Unwetter abgesetzt. Frustriert diskutieren Trainer und Funktionäre das frühe Spielende. Da springt die Assistententrainerin plötzlich an die Bande und ruft: «Goal, Goal!» Die andern schauen sie verwirrt an: «Der Match ist aus, es spielt niemand mehr!» «He ja», bringt sie es auf den Punkt, «wenn niemand plant und hilft, dann gibt es kein einziges Goal mehr!»

Zu dieser Botschaft mochte sich niemand mehr äussern. Der Schlusspfiff erfolgte, er markierte das Spielende und gleichzeitig die Eröffnung des feinen Brötlibüffets im hinteren Teil des Saals.

Barbara Munz



Das Publikum bei der Warm-up-Vorbereitung auf den interaktiven Theaterabend.

Kurier

61. Jahrgang

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Dietlikon und Wangen-Brüttisellen.

Erscheint wöchentlich am Freitag.
Wird in alle Haushaltungen und Unternehmen verteilt.
Auflage 7800 Ex.
Jahresabonnement per Post:
Fr. 80.– exkl. MWST

Inseratannahme

Annahmeschluss: Dienstag 12 Uhr
insetrate@leimbacherdruck.ch
Tel. 044 833 20 40

Verlag

«Kurier», Leimbacher AG
Claridenstr. 7, 8305 Dietlikon
Tel. 044 833 20 40
Mo–Fr 8–12 Uhr, 13.30–17.30 Uhr

Redaktion

Telefon 044 834 08 58
(Mo–Mi 9–12 Uhr, 13.30–17 Uhr)
James D. Walder (Redaktionsleiter)
Rita Stocker (Redaktion)
Susanne Hürzeler (Layout und Redaktionssekretariat)

Einsendungen

Vereine, Parteien, Leserkreis
«Kurier»-Redaktionssekretariat,
Claridenstrasse 7, 8305 Dietlikon,
kurier@leimbacherdruck.ch
Redaktionsschluss: Montag, 13 Uhr

Keinen Kurier erhalten?

Direct Mail Company,
Telefon 044 908 40 40
Mo–Do 8.00–12.00/13.00–16.00
Freitag 8.00–12.00/13.00–15.30

GROSSE HERBSTAUSSTELLUNG

4. BIS 6. NOVEMBER 2016

PREMIERE:
S90 & V90
PROBEFAHREN



häusermann
MY VOLVO.CH

Effretikon
Wipplidammstrasse 14

Wetzikon
Riedenswilstrasse 49

Dübendorf
In Hülberstrasse 14

Zürich
Bärenmattstrasse 11/10d - 59